

I. Section für Zoologie.

Vierte Sitzung am 23. October 1884. Vorsitzender: Oberlehrer Dr. R. Ebert.

Prof. Dr. B. Vetter legt das 65. Bändchen der internationalen wissenschaftlichen Bibliothek, behandelnd die Säugethiere in ihrem Verhältnisse zur Vorwelt von Oskar Schmidt, vor und spricht eingehend über Richtung bestimmende Reize, welche auf niedere Organismen oder einzelne Theile derselben wirken, auf Grundlage der Untersuchungen Pfeffer's in Tübingen.

Oberlehrer H. Engelhardt legt zwei in Blauholz gefundene Käferlarven, einen Schädel vom Halsbandnabelschwein (*Dicotyles torquatus* C.) und von neueren Schriften „Beiträge zur Kenntniss des Centralnervensystems einiger Pulmonaten“ vor.

Oberlehrer Cl. König bespricht die Reste des Rückenschildes einer Schildkröte, die als die ersten in Sachsen in 50 cm Tiefe bei Königsbrück gefunden worden sind und wohl als zu *Testudo graeca* L. gehörig bezeichnet werden müssen.

Schuldirector Th. Reibisch legt vor und bespricht das Rückenschild von *Chelonia imbricata* L. und den Stachelbauch aus der Familie der Gymnodonten *Tetrodon hispidus* Lacep.

Conservator H. Reibisch bringt mehrere Skelette von *Rana temporaria* L. und *R. esculenta* L. zur Vorlage und bemerkt dazu Nachstehendes:

„Bei meinen Untersuchungen an *Rana temporaria* L. habe ich alle Aufmerksamkeit auf die von Stenstrup aufgestellten Unterschiede zwischen den von demselben angenommenen zwei Formen *R. platyrrhinus* und *R. oxyrrhinus* gewandt, muss aber bekennen, dass es mir nicht geglückt ist, diese Unterschiede als recht scharfe und keine Uebergänge bildenden Merkmale zu erkennen. Wenn angegeben wird, dass die Schnauze bei dem einen stumpf und beim anderen spitz ist, so darf man nicht erwarten, dass der Unterschied auffällig sei. Wo ist ferner die Grenze zwischen der wenig und mehr hervorragenden Schnauze über den Unterkiefer? Wo ist die Grenze zwischen der Kleinheit und Grösse, zwischen Weichheit und Härte der Zehenhöcker? zwischen einer breiten und schmalen, einer gewölbten und flachen Stirn? Es sind dies alles

Unterschiede, die man nur findet, wenn man beide Formen zugleich vor sich hat. Alle diese Merkmale sind weit eher geeignet, die geschlechtlichen Unterschiede zu bezeichnen, als verschiedene Arten zu charakterisiren. Und ist es so überaus sicher, dass die Schwimmhäute der beiden Formen ihre Anheftungspunkte beständig scharf beibehalten?

Nach meinen Erfahrungen muss ich *R. oxyrrhinus* für das Männchen von *R. temporaria* L. und *R. platyrrhinus* für das Weibchen derselben Art halten, da ich nur bei ersterer Form Hoden, nie aber bei der zweiten gefunden habe. Weiter habe ich im Geripp der ersten Form am Oberarme besonders scharf entwickelte Kanten gefunden, doch wohl dazu dienend, hier stärkere Muskeln anzuheften, welche wiederum das Männchen beim Begattungsacte besser unterstützen. Dieses letzte Merkmal ist doch unmöglich als Artmerkmal anzunehmen, da man erst das Thier skeltiren müsste, um die Art zu bestimmen. Endlich weichen beide Formen in der Gestalt der Beckenknochen durchaus nicht von einander ab, während die wohl zunächst verwandte Art *Rana esculenta* L. eine ganz andere, nämlich breite Beckenform aufzuweisen hat.“

Der Vorsitzende spricht über die Entwicklung der Wirbelsäule und theilt mit, wie nach neueren Untersuchungen der am Epistropheus befindliche Zahn und der Arcus inferior des Atlas sich bilde.